

Schwerpunkte waren Antimykotika und Therapie von Dermato- und Systemmykosen, Mykoserologie, Prävention von Mykosen, Überwachung mykosegefährdeter Patienten bis hin zu Hospitalinfektionen durch Pilze. Die Klärung der *Candida*-Ätiologie der Dermatitis seborrhoides infantum hat entscheidend zum Verständnis dieses Krankheitsbildes beigetragen.

Claus Seebacher dehnte sein Engagement für die Dermatologie und Mykologie auch auf die Fort- und Weiterbildung von Ärzten und medizinischem Personal inner- und außerhalb seiner Klinik aus. Über 10 Jahre diente die Hautklinik Dresden-Friedrichstadt als Fortbildungseinrichtung der Akademie für Ärztliche Fortbildung der DDR. 30 Ärztinnen und Ärzte wurden unter seiner Leitung zur Promotion und ein Arzt zur Habilitation geführt. Mit zahlreichen Vorträgen und Lehrgängen zur Qualitätssicherung in der medizinischen Mykologie unterstützte er die ärztliche Weiterbildung. Gleiche Anliegen verfolgte er – gemeinsam mit R. Blaschke-Hellmessen – durch die 1976 initiierte Veranstaltungsreihe „Dresdner Diskussionsveranstaltung über aktuelle Fragen der Diagnostik und Therapie von Pilzkrankheiten“, die für verschiedene medizinische Fachrichtungen jährlich einmal bis 1989 stattgefunden hat.

Neben all seinen Verpflichtungen setzte sich Claus Seebacher auch für die Arbeit der mykologischen Fachgesellschaften ein. 1972 wurde er in den Vorstand der Gesellschaft für Medizinische Mykologie der DDR gewählt. Ab 1975 war er Sekretär dieser Gesellschaft. Seit 1996 unterstützt er die Deutschsprachige Mykologische Gesellschaft als Schriftführer, die ihm für herausragende wissenschaftliche Leistungen auf dem Gebiet der medizinischen Mykologie 1993 die Hugo-Carl-Plaut-Medaille verlieh. Eine besondere Herausforderung war die Ausrichtung der Mykologentagungen Myk '95 und Myk '99 zusammen mit dem 5. Kongreß der European Confederation of Medical Mycology (ECMM) in Dresden, an der Claus Seebacher maßgeblich beteiligt war, und für die ihm internationale Anerkennung zuteil wurde.

Die Würdigung der beruflichen Lebensleistung eines Menschen erfordert stets auch einen Blick auf sein familiäres Umfeld. Ohne die verständnisvolle Begleitung durch Frau Beate Seebacher hätte das Lebenswerk ihres Mannes nicht zu dieser Entfaltung kommen können, wofür ihr Dank gebührt. Beiden seien Freude und Wohlergehen auch weiterhin beschieden.

Renate Blaschke-Hellmessen

Manfred Knoke zum 65. Geburtstag

Professor Dr. med. Manfred Knoke vollendete am 17. August 2000 sein 65. Lebensjahr. Obwohl noch immer klinisch und wissenschaftlich tätig, sei ihm zu seinem Geburtstagsjubiläum eine Laudatio gewidmet.

Manfred Knoke wurde 1935 in Hannover geboren. Mit der Familie siedelte er aber bald nach Greifswald um, und hier erfolgte seine schulische Prägung bis zum Abitur, das er 1954 ablegte. Anschließend begann er das Studium der Medizin in Greifswald, das er freilich wegen der Umwidmung der Greifswalder Medizinischen Fakultät in reine Militärmedizin in Leipzig weiterstudieren mußte. In diese Zeit fällt auch Krankheit und Überbrückungszeit, die er im Geographischen Institut bei Prof. Klieve verbrachte. Hier legte er den Grundstein zu naturwissenschaftlichem Verständnis und experimentell-methodischem Arbeiten. Sein Medizinstudium konnte er 1962 abschließen. Zur gleichen Zeit promovierte er über das Thema „Lungenembolie und Wetter“. Nach erteilter Approbation wurde er 1963 an der Universität Greifswald in der Klinik für Innere Medizin Assistenzarzt; 1970 wurde er zum Oberarzt ernannt. Schon 1968 erwarb er die Anerken-



Manfred Knoke

nung als Facharzt für Innere Medizin und 1974 die Subspezialisierung Gastroenterologie. Seit 1985 war er Leiter des Arbeitsbereiches Gastroenterologie. 1987 wurde er zum Professor ernannt.

Manfred Knokes Hauptforschungsgebiet war seit 1972 die gastrointestinale Mikroflora beim Gesunden und deren Veränderungen bei Patienten mit unterschiedlichen gastroenterologischen Erkrankungen. Insbesondere war die Diskriminierung der Verhältnisse in den einzelnen Dünndarmabschnitten sein forschendes Anliegen, denn diese erwiesen sich als methodisch schwer zugänglich, und man wußte wenig darüber. Mittels über 1000 Dünndarmsondierungen konnte die residente Mikroflora sowohl qualitativ als auch quantitativ charakterisiert werden. Mit Hilfe von Doktoranden und Habilitanden

wurden auch das sekretorische IgA, das Lysozym und die Gallensäuren in die Dünndarmphysiologie einbezogen und vor allem auch die Funktionsdiagnostik des Dünndarms bearbeitet. Die Ergebnisse sind in seiner Habilitationsschrift dargelegt, die als Promotion B 1978 abgeschlossen wurde.

Fünf international ausgewiesene Symposien, abgehalten zwischen 1977 und 1990 in Greifswald dokumentierten mit den mehrsprachigen Symposiumsbänden und einer Monographie „Mikroökologie des Menschen“ das beeindruckende Erkenntnisvolumen dieses Arbeitsgebietes. Mit diesen Symposien wurde trotz der Reisebeschränkungen Greifswald zu einem Begegnungszentrum zwischen Ost und West. Führende Forscher der gastrointestinalen Mikroökologie und Gnotobiologie aus den USA, aus Neuseeland und Moskau nahmen an ihnen teil. Es stellte sich heraus, daß es Parallelen gibt in der Veränderung der Mikroflora bei Patienten mit Gastrointestinalerkrankungen und der Mikroflora von Kosmonauten und Astronauten beim Start ins All. Das dritte dieser Symposien 1981 war dem Jubiläum der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald gewidmet, die ihren 525. Geburtstag feierte.

Zu den Arbeiten über die gastrointestinale Mikroflora des Menschen gehören auch zahlreiche Studien zur Rolle der *Candida*-Besiedlung in diesem Kompartiment. Erstmals wurden mittels Simultansondierungen Vergleiche zwischen den Mikrofloren von Magen, Duodenum und Jejunum vorgenommen. Dazu brauchte man freiwillige Probanden, die meterlange Mehrfachsonden schluckten! Für solche Versuche hat sich natürlich auch Manfred Knoke selbst zur Verfügung gestellt. Als versierter Endoskopiker befasste er sich auch mit Ösophagus-Mykosen. Allein 1980 registrierte er bei 2537 Endoskopien einen Anteil von 2,7% mykotischen Infektionen. Damals stand zur Behandlung nur Nystatin zur Verfügung, und in Zusammenarbeit mit der Universitätsapotheke wurde ein Nystatinschleim zur

topischen Anwendung entwickelt, der sich außerordentlich bewährt hat.

Am Mykosepatienten hat Knoke mit der kasuistischen Berücksichtigung der Mykoserologie und der kundigen Verwertung von kulturellen Laborbefunden klinische Pionierarbeit geleistet und seinen Patienten frühzeitig eine optimale Versorgung bei tieflokalisierten, lebensbedrohlichen, opportunistischen Mykosen geboten.

Mit der Wende und der substantiellen Verbesserung der klinischen und grundlagenwissenschaftlichen Arbeitsmöglichkeiten kam es zu einer Intensivierung des wissenschaftlichen Gedankenaustausches: Zusammen mit Hannelore Bernhardt richtete Manfred Knoke 1993 in Greifswald die erste Tagung der Deutschsprachigen Mykologischen Gesellschaft in den Neuen Bundesländern aus. Das war zu dieser Zeit eine großartige organisatorische Leistung. Jetzt konnten die eigenen Arbeitsergebnisse auch auf den Kongressen der Internationalen Gesellschaft für Humane und Animale Mykologie ISHAM vorgestellt werden. Im Rahmen der bisher 10 Greifswalder Colloquia Mycologica stellte auch Manfred Knoke seine umfassende klinisch-mykologische Erfahrung und seine grundlagenwissenschaftlichen Arbeitsergebnisse einem breiten ärztlichen Umfeld der Region dar. Die Ergebnisse seines wissenschaftlichen Arbeitslebens sind in neun Buchbeiträgen, zwei Monographien und etwa 200 Zeitschriftenartikeln dokumentiert, zu denen noch zahlreiche Vorträge und Poster kommen. Die Mitgliedschaft bei 10 nationalen und internationalen Fachgesellschaften beweist seine Weltoffenheit und sein kommunikatives Interesse.

Der mykologische Kollegen- und Freundeskreis wünscht dem Jubilar noch weiteres innovatives Schaffen, daneben aber auch erfüllte Tage zunehmender Muße abseits beschwerlicher wissenschaftlicher Arbeit.

J. Müller